

Schweizer Umschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **47 (1974-1975)**

Heft 9

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Schwergewicht des Unterrichts liegt natürlich auf den Lese- und Schreibübungen. Verschiedene Trainingsmethoden, bei denen dem Lehrer zahlreiche Hilfsmittel zur Verfügung stehen, sollen die gestörten Funktionen normalisieren. Immer und immer wieder werden gemeinsam Worte zusammengesetzt und zergliedert, wobei die Kinder nicht buchstabieren, sondern «lautieren»: Es werden Worte beispielsweise mit dem gleichen Anfangsbuchstaben, Worte mit m und n am Schluß, Worte mit tt, pp, ss gesucht.

Bei der Korrektur von geschriebenen Texten streicht der Lehrer jedoch nicht die Fehler an, sondern hebt die richtigen Lösungen hervor! Musiktherapie und Schwimmen können den Unterricht ergänzen.

Die wenigsten Schulkreise verfügen über Kleinklassen, aber relativ häufig gibt es Förderstunden in den einzelnen Schulen. Auch hier baut der Unterricht auf dem gleichen Prinzip auf, das für jede Legasthenerbehandlung gilt, gleich ob in Gruppen- oder Einzelförderung: Entspannen, Ermutigen, Trainieren. Dabei richtet sich die Therapie

- je nach dem Alter des Kindes;
- nach dem Grad der Betroffenheit;
- nach der Art der Funktionsstörung.

Sollten Eltern in Ermangelung eines geeigneten Gruppenunterrichts gezwungen sein, die Behandlung ihres Kindes selber zu übernehmen, so müssen sie an den Anfang eine genaue psychologische Untersuchung ihres Kindes setzen.

Je nach der Art der vorliegenden Funktionsstörung muß eine regelrechte Behandlungsstrategie ausgearbeitet werden. Eltern, die sich beraten lassen möchten, können sich an den «Arbeitskreis Legasthenie» im Bundesverband zur Förderung Lernbehinderter e. V. wenden. Anschrift: 44 Münster, Manfred-von-Richthofen-Straße 49.

Dieser Arbeitskreis hat es sich zur Aufgabe gemacht:

- die schulische Situation der legasthenen Kinder zu verbessern;

- die Eltern zu beraten, ihnen zu helfen, die bestehenden gesetzlichen Möglichkeiten zur Förderung ihrer Kinder voll in Anspruch zu nehmen;
- die Lehrkräfte zu beraten.

Allen Eltern, die vermuten oder mit Sicherheit wissen, daß ihr Kind lese- und rechtschreibschwach ist, raten Schulpsychologen zu Geduld und Verständnis. Sie müssen sich klar machen, daß ihre Kinder durch ständige Mißerfolge unsicher, nervös, unglücklich, seelisch krank und aggressiv sein können.

Kinder sprechen ihre Aufsätze auf Tonband

Ein wesentlicher Teil der Behandlung eines legasthenen Kindes, den in jedem Fall die Eltern übernehmen müssen, ist, ihnen Mut und Selbstvertrauen zurückzugeben, indem sie ihnen zu Erfolgserlebnissen verhelfen. Beispielsweise in Bereichen, die ihnen keine Schwierigkeiten bereiten, wie Rechnen oder Sport.

Im übrigen gibt es in einigen Bundesländern Empfehlungen der Schulbehörden, wonach LRS-Kinder zum Beispiel keine Zensuren im Lesen und in der Rechtschreibung erhalten, wonach Hausaufgaben bei LRS-Kindern reduziert werden sollen, um ihnen Zeit für ihre Übungen zu geben.

Weiter wird empfohlen, lese-schwache Kinder nicht ungeübte Texte vor der Klasse verlesen zu lassen und Sachrechenaufgaben im Gruppenraum zu lösen. Bei Diktaten dürfen schreibschwache Schüler den Duden benutzen. Aufsätze dürfen sie auf Tonband sprechen.

Information und praktische Hilfe bieten Eltern die Bücher:

- «LRS» Arbeitshefte 1 und 2 von Heinrich Classen und Gisela Hilleringmann; Verlag Dürr, Bonn-Bad Godesberg;
- «Die Betreuung legasthenischer Kinder» von Helmut Tamm, Verlag Julius Beltz, Weinheim, Berlin, Basel (Beltz-Bibliothek Bd. 9);

- «Lese- und Rechtschreibschwäche und ihre Behandlung im Unterricht (II)» von Hans und Ruth Meyer; Hermann Schroedel Verlag KG, Hannover.

Richtig eingesetzt, können auch Spiele zu Hause ähnlich wie in dem geschilderten Legasthener-Unterricht eine wesentliche Hilfe sein. Besonders eignen sich: Puzzlespiele, Memory, Leselotto, Domino, Stempel und Steckspiele.

Untätig jedenfalls brauchen Eltern nicht ein lese- und rechtschreibschwaches Kind seinem Schicksal zu überlassen. Auch dann nicht, wenn die Schule versagt.

Renate Stahl («Zeit» 2. 9. 73)

SCHWEIZER UMSCHAU

Das Problem der Lehrmittelbeschaffung

Der Schweizerische Buchhändler- und Verleger-Verein (SBVV) hat am Dienstag, 22. Oktober 1974, in Zürich eine Pressekonferenz durchgeführt, an der er das Problem der Lehrmittelbeschaffung darlegte.

Nachdem im Frühjahr 1973 die Interkantonale Zentralstelle für die Lehrmittelkoordination gegründet wurde, ist in Bezug auf die Lehrmittelbeschaffung in der Schweiz ein Weg eingeschlagen worden, der in bildungs- und staatspolitischer sowie auch in wirtschaftlicher und rechtlicher Hinsicht grundsätzlich Fragen aufwirft.

Dr. Hans W. Kopp, Dozent für Medienrecht, Zürich, zeigte die staats- und kulturpolitischen Aspekte der heute herrschenden Praxis in der Lehrmittelbeschaffung auf. Der Verleger Dr. h. c. Heinz Helbing, Basel, erläuterte die wirtschaftliche Situation des Lehrmittelwesens. Dr. Heinrich Aebli, Glarus, äußerte sich zum Thema «Schulbücher aus der Sicht des Buchhändlers».

Es wurde der Sorge Ausdruck gegeben, daß in einigen Kantonen durch die im letzten Jahr gegründete Lehrmittelzentrale das Mit-

spracherecht der Lehrerschaft und der Stimmbürger beschränkt und der demokratische Meinungsbildungsprozeß im kulturpolitisch wichtigen Sektor der Lehrmittelbeschaffung beeinträchtigt werde. Der SBVV ist der Ueberzeugung, daß eine für Lehrer und Schüler befriedigende Lehrmittelbeschaffung nur durch einen freien Wettbewerb sowohl privater als auch staatlicher Verlage möglich ist. Für die Volksschulen der deutschen Schweiz liegen 80 % des Lehrmittelumsatzes in den Händen staatlicher Verlage. Aufgaben des Staates sind Schulversuche, Lehrplangestaltung und Begutachtung der Lehrmittel und sollen es auch bleiben. Im Interesse eines freien Wettbewerbes und einer hochstehenden Qualität verlangen die privaten Verleger aber, daß die begutachtenden Stellen für die Lehrmittel nicht mit den produzierenden identisch sind. Eine solche Konkurrenz dient auch dem Lehrer, dem dadurch ein echtes Mitspracherecht und eine Auswahl garantiert ist.

BUCHBESPRECHUNGEN

Dorothee Schäfer: ABC der Logik. Keine Angst vor der neuen Mathematik. 128 S. Herder-Bücherei.

Ein sehr willkommenes Buch im Hinblick auf die Einführung der neuen Mathematik nicht nur an Sekundar-, sondern auch an Primarschulen. Logik ist eine Sache des Alltags. Wir würden öfters richtig sprechen und überzeugender argumentieren, wenn wir die Gesetze der Logik beherrschen würden. Auch die Mengenlehre setzt Einsichten in die Logik voraus. Ein Grund mehr, für den Leser, sich hier einführen zu lassen, anhand vieler Beispiele in die Logik, die unsere Kinder nun erlernen müssen. Dieses Original-Taschenbuch setzt die erfolgreiche Reihe der Elterninformation fort: «ABC der Mengenlehre» (Band 414) und «Von der Menge zur Zahl» (Band 431). L

Alfred Baldwin: «Theorien primärer Sozialisationsprozesse». 370 Seiten. Beltz-Verlag, Basel.

In diesem Werk wird der Versuch unternommen, aus der systematischen Darstellung der vorliegenden, theoretischen Ansätze zur Entwicklung des Kindes eine umfassende, neue Theorie der primären Sozialisation zu entwickeln, die sich als einer der wesentlichsten Ansätze zu

diesem Gebiet in den letzten Jahren darstellt. Der erste Band enthält einen Abriß der naiven Psychologie Fritz Heiders, eine Darstellung der Feldtheorie Kurt Lewins und der Theorien Jean Piagets. Im zweiten Band werden die psychoanalytische Theorie der Entwicklung und die Theorien des Lernens (insbesondere der sozialen Lerntheorie) dargestellt. Nach einer Betrachtung der Entwicklungstheorie Heinz Werners erfolgt eine Uebersicht über die soziologischen Beiträge zur Theorie der primären Sozialisation. Ein empfehlenswertes Buch. L.

Adreß-Änderungen

können wir nur vornehmen, wenn neben der neuen auch die alte Adresse aufgegeben wird.
Administration und Versand der Schweizer Erziehungs-Rundschau

Künzler Buchdruckerei AG
9000 St.Gallen 2

Schulheim für Blinde und Sehschwache, 3052 Zollikofen

Wegen zwei Demissionen, Eröffnung einer neuen Kleinklasse, Verlängerung der Schulzeit auf zehn Jahre und Reduktion einer Stelle auf halbe Lektionenverpflichtung sind an unserer Sonderschule

4 bis 5 Lehrstellen

neu zu besetzen (Kleinklasse Unterstufe; 1., 4., 5., Teilpensum 6. oder 6./7. Klasse).

Eine heilpädagogische Ausbildung am HPS oder an einem Ausbildungskurs für Lehrer an besonderen Klassen ist erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Diese Sonderausbildung kann auch im Verlaufe der Anstellung erworben werden. Ebenso beginnt im Frühjahr 1975, veranstaltet vom Zentralverein für das Blindenwesen und von der Schweizerischen Zentralstelle für Heilpädagogik, eine berufsbegleitende zweijährige Ausbildung für Fachpersonal im Sehbehindertenwesen, welche die Grundlagen für den Unterricht bei Blinden und Sehschwachen vermitteln wird.

Amtsantritt: 1. April 1975.

Schriftliche Anmeldungen mit Lebenslauf und Ausbildungsgang sind bis am 12. Dezember 1974 zu richten an:

Hans Wüthrich, Vorsteher, Schulheim für Blinde und Sehschwache, Kirchlindachstraße 49, 3052 Zollikofen (Telefon 031 57 25 16 / 17).

Wir suchen

1 Psychologin

mit Erfahrung in der Kinderpsychotherapie, linkes Zürichseeufer.

Gute Besoldung, neuzeitliche Sozialleistungen, Teilzeitarbeit möglich, Eintritt nach Vereinbarung.

Anfragen oder Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an:

Frau F. Keller, Im Grund 17, 8135 Langnau a. A.
Telefon 01 80 33 14.